



Kampf um das Bandelstorfer Storchennest am 14.5.2017.
Im Hintergrund: zweijähriges schwedisches Weibchen SVS 1962

Das Weißstorchjahr 2017 im ehemaligen Landkreis Bad Doberan und in der Hansestadt Rostock

von Stefan Kroll
www.stoerche-doberan.de

1. Überblick und Danksagung

Auch 2017 setzte sich im alten Landkreis Bad Doberan die Serie schlechter Storchenjahre fort. Der Bestand an Horstpaares, der schon im Vorjahr auf einen historischen Tiefststand von 46 gesunken war, fiel nochmals um acht (oder 17,3 %) auf 38. Nicht viel besser sah es beim Nachwuchs aus. 50 flügge Jungstörche bedeuteten nach 34 im Vorjahr den zweitniedrigsten jemals festgestellten Wert. Sollte sich der seit 2015 stark beschleunigte Abwärtstrend (Rückgang um fast 30 % in nur drei Jahren) weiter fortsetzen, wird Meister Adebar spätestens in 20 Jahren bei uns zu einer ganz großen Rarität geworden sein.

Die Ursachen sind vielfältig. Sie beginnen beim seit Jahren abnehmenden Nahrungsangebot bei uns – wer im trockenen Frühsommer 2016 als Storchenpaar miterleben musste, wie seine Jungen aus Futtermangel reihenweise verhungerten, wird in diesem Jahr nach einem besseren Revier Ausschau gehalten und unsere Region gemieden haben. Konkrete Beispiele gibt es dafür mehrere. Es darf aber auch nicht übersehen werden, dass die Verlustrate in den Winterquartieren offenbar auch 2016/17 wieder sehr hoch war. Landesweit dürften wieder nur etwa 70 Prozent der (beringten) Altvögel im Frühjahr heimgekehrt sein, bei uns waren es gerade einmal 50 Prozent der Ringträger. Aus Ostafrika wurde erneut eine verheerende Dürre gemeldet, die auch die dort überwinterten Zugvögel betraf und für überproportionale Verluste gesorgt haben wird. Bekannt wurden auch Fälle aus Tansania, in denen Weißstörche mit Giftködern getötet und anschließend von der einheimischen Bevölkerung verzehrt wurden (auch ein Senderstorch aus Mecklenburg-Vorpommern war darunter).

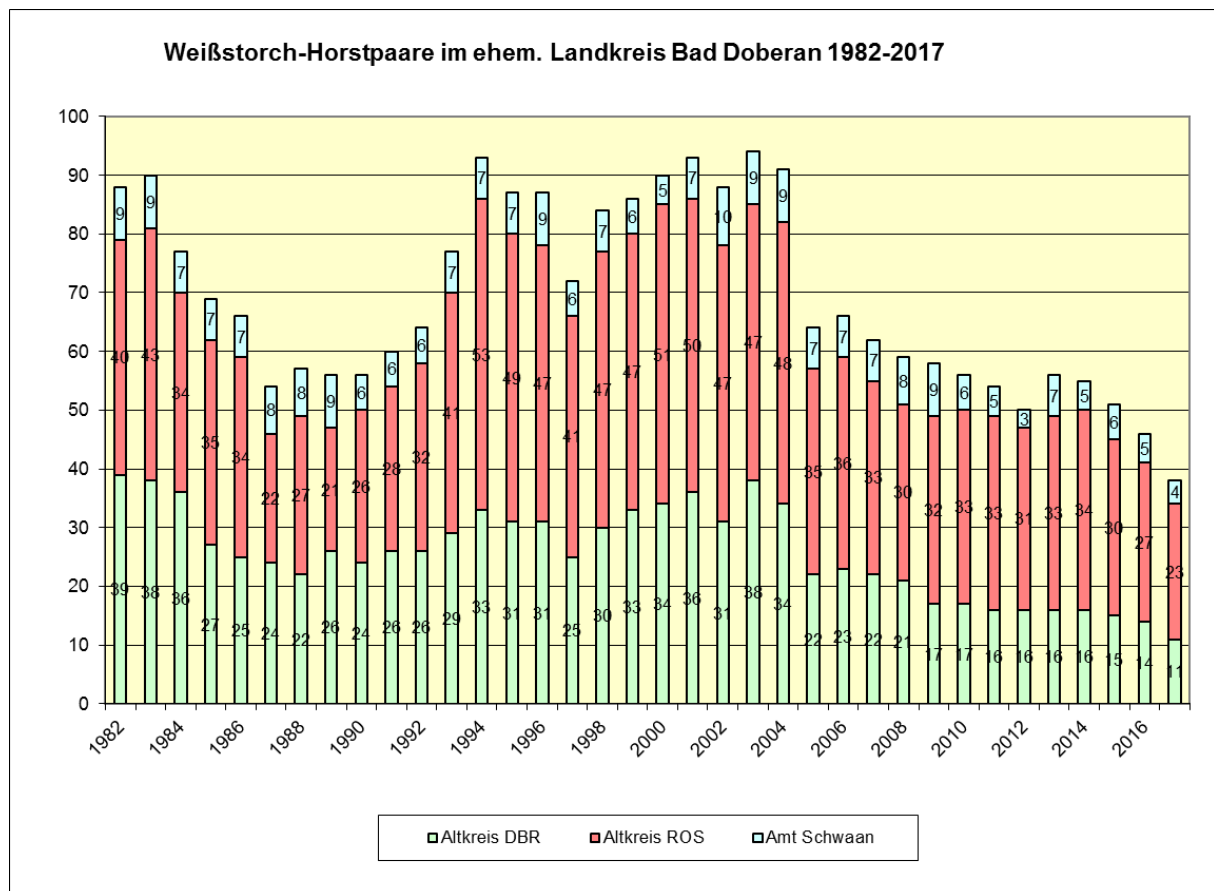


Abbildung 1

Hinzu kam erneut eine sehr verteilte Rückkehr mit auffällig vielen späten Paarbildungen. Vielerorts mussten im April Einzelstörche wochenlang auf einen Partner warten. Es gilt aber die Faustregel, dass der Bruterfolg umso besser ausfällt je früher die Brut beginnt. Dementsprechend war der Anteil der Nichtbrüterpaare 2017 wieder besonders hoch. Hinzu kamen abermals Witterungseinflüsse: War es im letzten Jahr die lang anhaltende Trockenheit, die für große Verluste beim Nachwuchs sorgte, hatten die Weißstorch-Nestlinge in diesem Jahr mit mehreren Phasen lang anhaltender und intensiver Regenfälle zu kämpfen. Dabei kamen sie bei uns noch vergleichsweise glimpflich davon. Während wir einen witterungsbedingten Jungenverlust von etwa 15 Prozent hinnehmen mussten, verzeichneten beispielsweise die Regionen im Südwesten Mecklenburgs Ausfallraten von 50 Prozent und mehr. Die Abbildung 1 (oben) zeigt die Entwicklung seit 1982. Angesichts des chronisch schwachen Bruterfolgs besteht auch weiterhin nur wenig Aussicht auf eine nachhaltige Korrektur der Negativtendenz.

Auch landesweit gab es 2017 einen weiteren Bestandsrückgang von 724 auf nur noch 706 Horstpaare – das ist gleichfalls der niedrigste jemals ermittelte Wert. Dabei gab es aber anders als 2016 regional erhebliche Unterschiede. Während außer Bad Doberan besonders die Altkreise Mecklenburg-Strelitz, Nordvorpommern und Güstrow schwere Einbußen hinnehmen mussten, gab es vor allem im Südwesten des Landes (Ludwigslust, Parchim) eine gegenläufige, leicht positive Tendenz. Auch Ostvorpommern schnitt besser ab als 2016.

Die Abbildung 2 verdeutlicht die Entwicklung der „Storchendichte“ im ehemaligen Landkreis Bad Doberan im Vergleich zum Bundesland Mecklenburg-Vorpommern. Nur 2013 gab es bei uns einmal eine kurzzeitige Unterbrechung des Abwärtstrends. Seit drei Jahren geht es verstärkt abwärts, und in diesem Jahr liegt DBR erstmals unter dem Landesdurchschnitt. In Zahlen ausgedrückt wurden im ehemaligen Landkreis Bad Doberan 2016 2,79 Horstpaare/100 km² gezählt, auf Landesebene waren es 3,01.

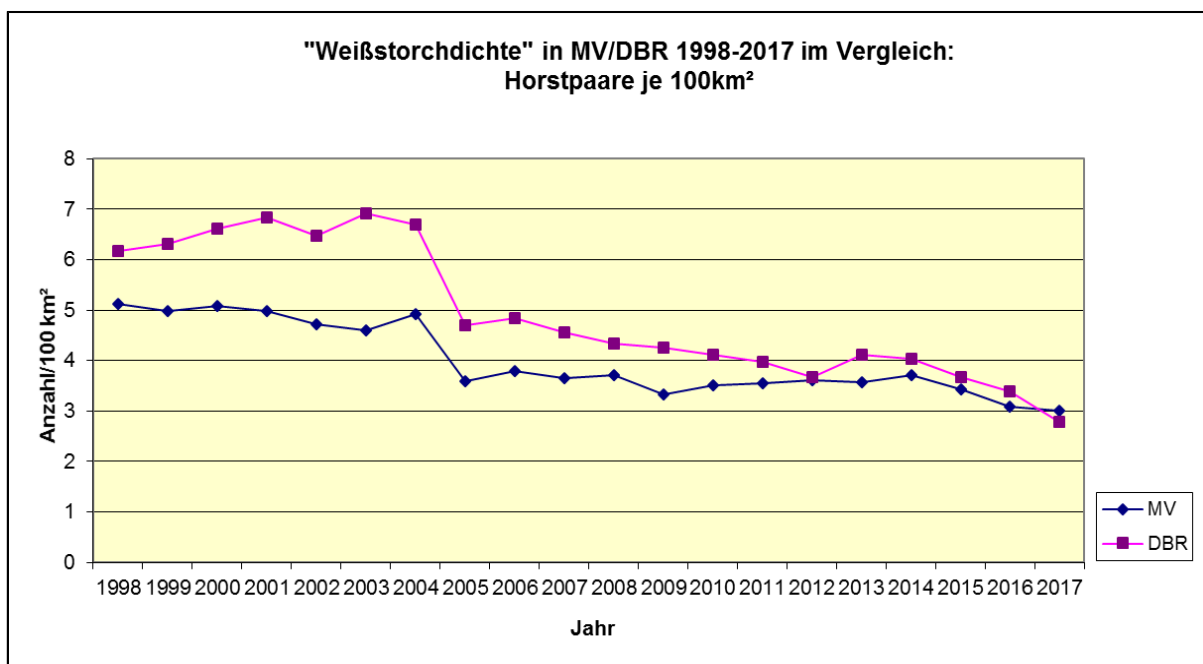


Abbildung 2

In der folgenden Übersicht (Abbildung 3) sind zwei wichtige Parameter der Bruterfolgsstatistik zusammengefasst – der prozentuale Anteil der nicht erfolgreichen Horstpaare sowie der JZa-Wert. Als grobe Faustregel kann dabei gelten: je weiter der blaue Punkt oberhalb des roten Balkens liegt, desto besser war das Storchensjahr. Umgekehrt gilt aber auch: je weiter unten der blaue Punkt im roten Balken erscheint, umso schlechter. Für den alten Landkreis Bad Doberan

liegen beide Werte des Brutjahres 2017 günstiger als im Vorjahr, insgesamt sind sie im Zehnjahresmittel aber unterdurchschnittlich. Auf dem Territorium der Hansestadt Rostock gab es 2017 nur noch zwei Brutpaare. Nachwuchs zog mit drei Jungen lediglich das Storchenpaar in Rostock-Biestow groß, im Zoo Rostock gab es nur ein Paar ohne Bruterfolg (auf der Eisbärenburg), während sich auf dem zweiten Nest (auf dem Baumhorst) wieder nur ein Einzelstorch dauerhaft niederließ. Das Nest in Rostock-Hinrichsdorf, das im Vorjahr eine Neuansiedlung erlebte, blieb 2017 leer.

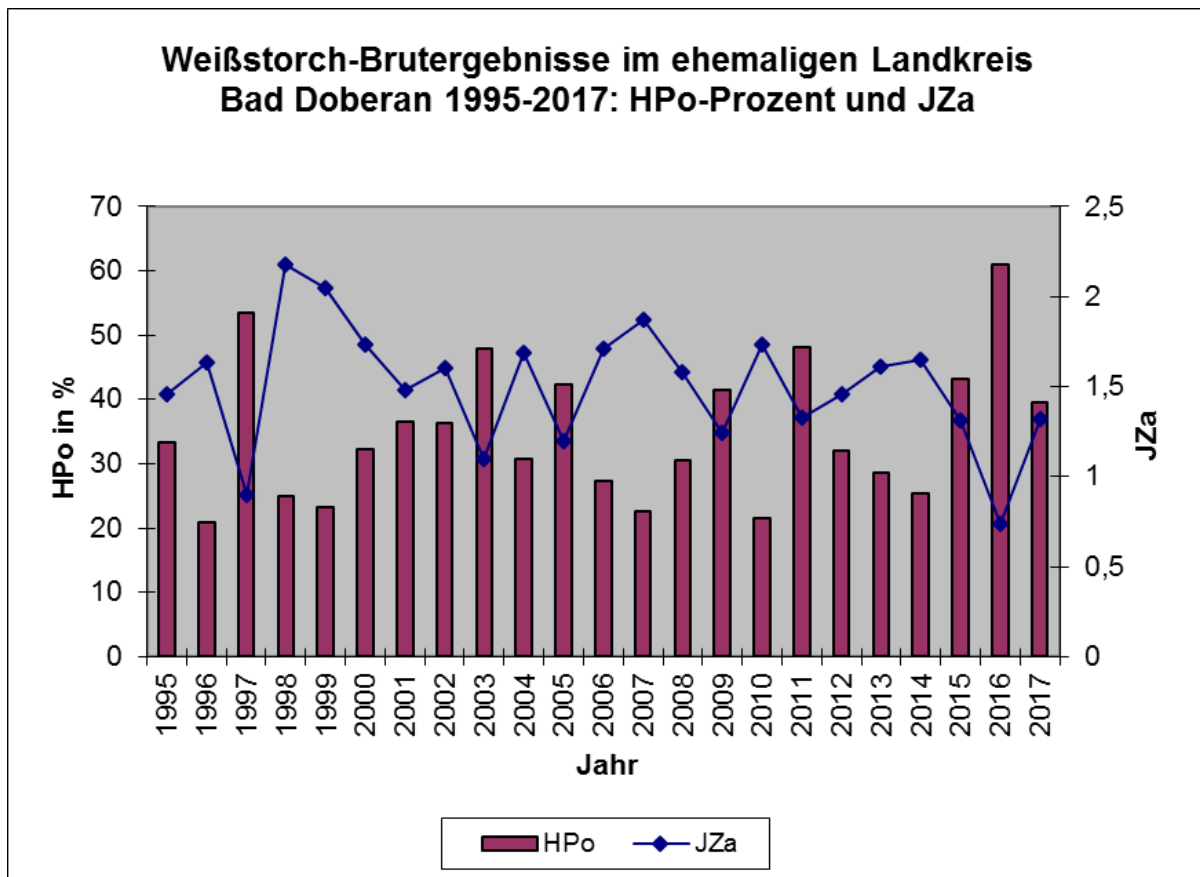


Abbildung 3

Wie schon in den vergangenen Jahren, so unterstützten auch 2017 zahlreiche Storchenfreunde meine ehrenamtliche Arbeit als Weißstorchbetreuer. An erster Stelle möchte ich meine Lebenspartnerin Brit Becker nennen, die mir weiterhin unermüdlich zur Seite stand. Wie immer seit 2007 stand mein „Weißstorch-Mentor“, Hans-Heinrich Zöllick (mittlerweile 93 Jahre alt), jederzeit mit Rat und Tat zur Verfügung. Eine besondere Hervorhebung verdienen darüber hinaus unsere Partner im Storchenschutz, die Tierklinik Rostock, der Kreisbauernverband Bad Doberan e. V., der Bauernverband Bützow e. V., die Stromversorger Edis und WEMAG, die Firma Gigalift/Rostock und der Zoo Rostock, der wieder eine Reihe pflegebedürftiger Störche aufnahm. Der Landkreis Rostock gewährte dankenswerter Weise erneut eine Aufwandsentschädigung für einen Teil der gefahrenen Kilometer. Weiterhin möchte ich (in alphabetischer Reihenfolge) Cornelia und Klaus-Rainer Fiedler (Hohenfelde), Gunnar Gernhöfer (Sildemow), Dr. Dorothee Großmann (Schwaan) Helmut Hagemeister (Klingendorf), Anke Hornburg (Bad Doberan), Ralf Marquardt (Hanstorf), Dr. Hans-Wolfgang Nehls (Rostock), Gunda Niemann (Fienstorf), Frank und Dr. Ulla Renne (Malchow), Christoph Roscher (Papendorf), Tom Sandhoff (Bad Doberan), Beatrice Schmidt (Wendfeld) und Helmut Stienhans (Dummerstorf) für ihr ganz besonderes Engagement danken. Auch den zahlreichen Horstbetreuern und allen übr-

gen Institutionen und Personen, die „unseren“ Störchen vor Ort geholfen und uns mit Hinweisen, Meldungen und Beobachtungsergebnissen versorgt haben, sagen wir wieder ein herzliches Dankeschön! Bitte sehen Sie es mir nach, dass ich sie an dieser Stelle nicht alle namentlich aufführen kann.

2. Rückkehr aus den Überwinterungsgebieten

Auch 2017 erstreckte sich die Rückkehr der Weißstörche aus ihren Überwinterungsgebieten wieder über einen sehr langen Zeitraum. Ein wesentlicher Grund dürfte in den erneut schwierigen Überwinterungsverhältnissen, speziell in Ostafrika, zu finden sein. Störche, die dort im Januar/Februar nicht genügend Nahrung finden und viel umherziehen müssen, gehen in schlechterer Kondition auf den Heimzug und legen auch öfter einmal längere Rastaufenthalte ein. Sehr auffällig war 2017 das lange Warten vieler Störche (in der Regel wohl Männchen) auf den Partner bzw. die Partnerin. Dadurch verzögerte sich der Brutbeginn an vielen Nestern ganz erheblich bzw. wurde vielfach gar nicht mehr mit der Brut begonnen. Die Paarbildungsquote für den frühen Zeitraum bis zum 15. April von 42,5 % war die zweitgeringste der letzten elf Jahre – in den besten Jahren wie 2007 und 2008 wurden dagegen Quoten von über 75 Prozent erreicht. Damals trafen auch viele Weibchen sehr zeitig ein.

Tabelle 2: Frühe Paarbildung (Quote bis 15. April)

Jahr	Paarbildung bis 15. April
2007	75,4 %
2008	78,6%
2009	55,2 %
2010	73,2 %
2011	48,2 %
2012	62,0 %
2013	50,0 %
2014	58,3 %
2015	35,3 %
2016	46,9 %
2017	42,5 %

Der Blick auf die Abbildung 4 (unten) zeigt, dass es auch bei uns zwischen dem 24. März und dem 2. April eine ganze Reihe früher Rückkehrer gegeben hat. Am 9. April war schließlich die Hälfte unserer Störche eingetroffen. Wie erwähnt wird es sich hierbei zum Großteil um Männchen gehandelt haben. Die weitere Rückkehr war sehr verteilt und zog sich dann ausgesprochen zäh bis weit in den Mai hin. Auf der anderen Seite sind zwei sehr frühe Rückkehrer (5.3./7.3.) sicher der Westzieher-Population zuzurechnen. Beide werden in Westeuropa überwintert haben. Das beringte Schwaaner Männchen gibt dagegen einige Rätsel auf, traf es in den Jahren zuvor doch immer erst mit den ersten Ostziehern ein, in diesem Jahr dagegen schon am 17. März. Insgesamt ist es schwer zu sagen, welchen Anteil westziehende Störche an unserem Bestand haben. Wir können aber davon ausgehen, dass die übergroße Mehrheit auch weiterhin über die Südostroute in die Überwinterungsgebiete zieht. Vom außerordentlich starken Anstieg der Westzieher-Population in den alten Bundesländern dürften wir auch weiterhin nur unwesentlich profitiert haben. Eine Ausnahme bilden zwei erst zweijährige schwedische Störchinnen. Sie hatten ab 18. April bzw. 1. Mai (in Bandelstorf bzw. Neu Rethwisch) Horstbindung, sind aber auch als Westzieher einzustufen.

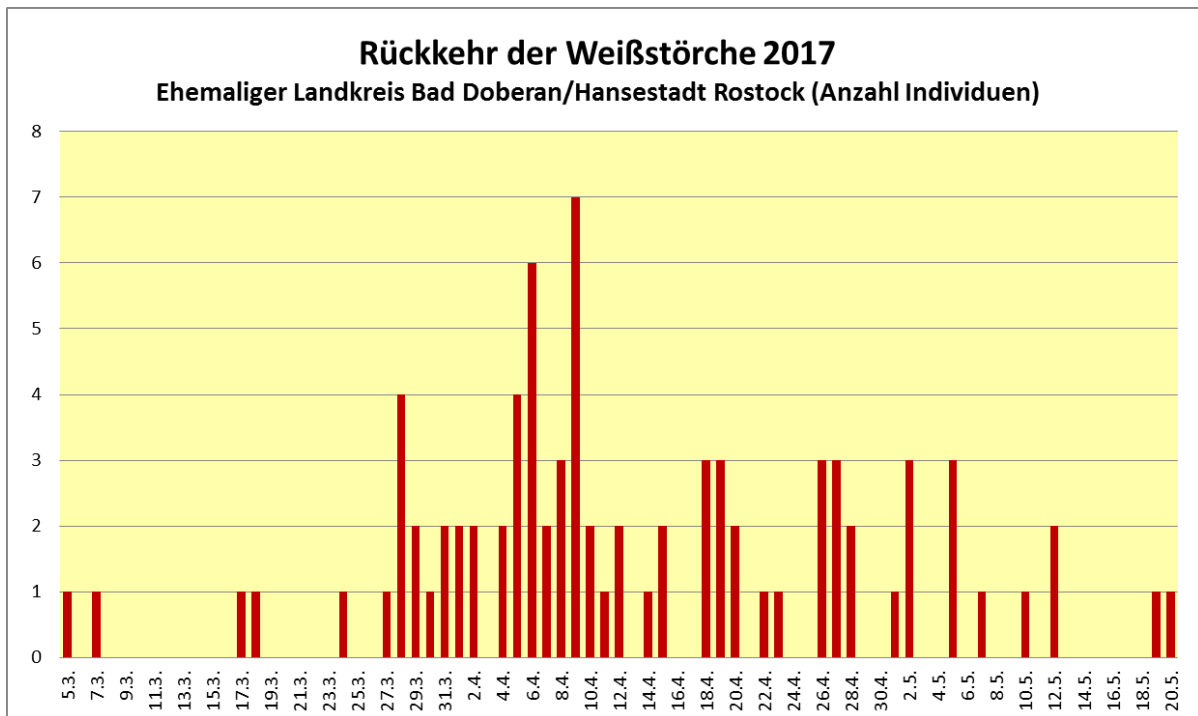


Abbildung 4

Hier zeigt sich, dass das Ankunftsdatum allein keine Aussagen hinsichtlich der Zuordnung West-/Ostzieher zulässt. Gerade sehr junge unerfahrene Westzieher treffen deutlich später als ihre erfahrenen Artgenossen in den Brutgebieten ein. Erste MV-weite Auswertungen von Ringablesungen lassen den Schluss zu, dass es in diesem Jahr zwar wieder mehr Erstbrüter gab, dafür aber auffallend viele alte, erfahrene Brutstörche nicht zurückkehrten. Bei uns betraf dieser schmerzliche Verlust beispielsweise die drei Männchen aus Stäbelow (Jg. 2000), Hohen Schwarfs und Rostock Zoo I (beide Jg. 2004).

In Tabelle 3 sind für die letzten zehn Jahre der durchschnittliche Rückkehrtag sowie der Median aller Rückkehrdaten dargestellt. Zusätzlich ist der JZa-Wert aufgetragen. Der Durchschnittswert zeigt den Tag an, der sich unter Berücksichtigung aller im Betreuungsgebiet bekannt gewordenen Ankunftsdaten als arithmetisches Mittel ergibt. Anhand des Medians lässt sich dagegen ablesen, an welchem Tag 50 Prozent aller Weißstörche mit (anschließender) Horstbindung eingetroffen waren. Danach war innerhalb der letzten zehn Jahre 2008 das Jahr mit der frühesten Rückkehr, 2015 liegt am Ende der Statistik.

Tabelle 3: Rückkehr der Weißstörche: Durchschnittswert, Median und Bruterfolg (JZa)

Jahr	Durchschnittswert	Median	Bruterfolg (JZa)
2007	6. April	1. April	gut (1,87)
2008	5. April	31. März	mittelmäßig (1,58)
2009	14. April	5. April	schlecht (1,24)
2010	8. April	1. April	gut (1,73)
2011	13. April	10. April	schlecht (1,33)
2012	13. April	11. April	mittelmäßig (1,46)
2013	16. April	14. April	mittelmäßig (1,61)
2014	5. April	1. April	mittelmäßig (1,65)
2015	18. April	14. April	schlecht (1,34)
2016	13. April	14. April	sehr schlecht (0,74)
2017	13. April	9. April	schlecht (1,32)

Bestätigt wurde erneut die Faustregel, dass eine spätere Rückkehr im Normalfall einen geringeren Gesamtbruterfolg nach sich zieht als eine frühe. Beim durchschnittlichen Bruterfolg pro Horstpaar (JZa) reiht sich das Jahr 2017 an die drittletzte Stelle ein, während die Plätze 1 und 2 an Jahre mit terminlich früh liegendem Median bzw. Durchschnittswert gehen (2007, 2010).

3. Witterungsverhältnisse im Brutgebiet und Horstbindung

War das Jahr 2016 in unserem Betreuungsgebiet von einer lang anhaltenden Phase extremer Trockenheit geprägt, gab es 2017 eher zu viel Niederschlag. Im Vergleich der letzten 15 Jahre waren die Monate April bis Juli nur 2011 noch feuchter. Von mehreren Starkregenereignissen war vor allem das vom 28. bis 30. Juni für den Storchennachwuchs relevant. An diesen drei Tagen fielen zum Beispiel in Rostock-Warnemünde über 70 mm Niederschlag – und damit mehr als der für Juni übliche Monatsdurchschnitt.

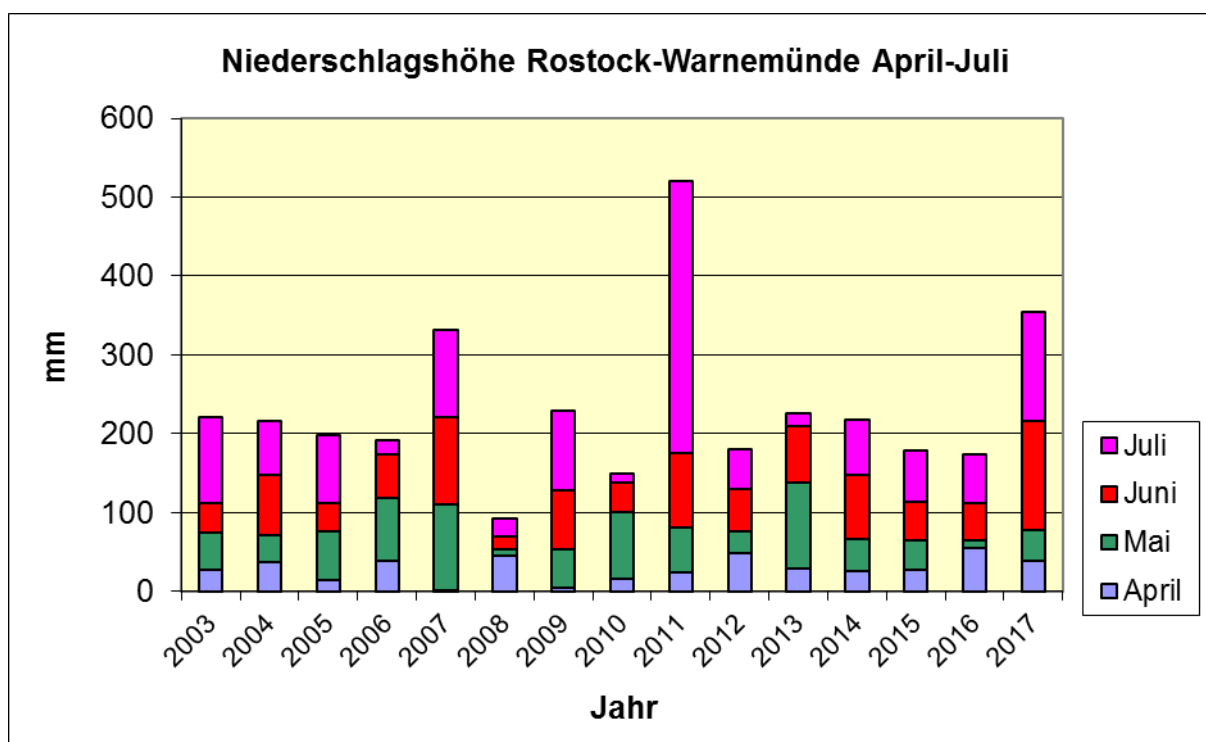


Abbildung 5

Glücklicherweise waren die älteren Storchenkühen zu diesem Zeitpunkt schon fast alle voll befiedert. Sie überstanden die Witterungsunbilden zum Glück ohne nennenswerte Verluste. Anders war es beim Nachwuchs der zeitlich „mittleren“ Paare. Hier gab es in erheblichem Umfang Verluste. Die Jungstörche waren zu groß, um von den Altvögeln gehudert zu werden, verfügten aber zugleich noch nicht über ein voll entwickeltes und damit schützendes Gefieder. Sie verklammten und starben an Unterkühlung. Am 4. Juli mussten wir während der zweiten Beringungsrunde insgesamt acht Küken tot aus den Nestern bergen: Fienstorf (1 von 1), Bandelstorf (2 von 2), Zarnewanz (2 von 2), Cammin (1 von 4), Rosenhagen (1 von 2) und Heiligenhagen (1 von 2). Demgegenüber überstanden die drei Küken der Spätbruten in Kambs und Kröpelin den Starkregen Ende Juni und auch ähnliche Witterungsunbilden im Juli unbeschadet.

Im Laufe der Storchensaison 2017 wurden von den 46 Horsten des alten Landkreises Bad Doberan, die 2016 dauerhaft belegt gewesen waren, nur 34 wieder von einem Storchepaar besetzt. Sehr bedauerlich war das Ausbleiben der Störche an gleich acht langjährigen „Traditionshorsten“: Broderstorf II, Clausdorf, Rederank, Rukieten, Schwaan I, Tessin, Thulendorf und

Vogtshagen. Das ist ein äußerst schmerzlicher Verlust, der zuvor über viele Jahre regelmäßig besetzte Standorte betraf. Drei weitere Nester gehören in die Kategorie der Neuansiedlungen der Jahre 2015 bzw. 2016: Hohen Luckow, Mönchhagen und Sildemow. Schließlich wurde in Groß Bölkow 2017 nur ein Einzelstorch registriert – nach zwei flüggen Jungen im Vorjahr. Auf der Zuwachsseite standen in diesem Jahr lediglich drei Wiederbesetzungen (Kambs, zuletzt besetzt 2009, Vorder Bollhagen und Pankelow I, beide zuletzt besetzt 2015) und eine Neuansiedlung in Stubbendorf, die jedoch schon im Juni wieder verlassen war. Horstkämpfe und damit zusammenhängende Gelegeverluste gab es 2017 deutlich weniger als noch 2016. Dies dürfte mit der häufig sehr verspäteten Rückkehr der Weibchen im Zusammenhang stehen.

4. Bruterfolg

Im alten Landkreis Bad Doberan wurden 2017 50 Jungstörche flügge. Das sind zwar 16 mehr als im Katastrophenjahr 2016, aber immer noch die zweitwenigsten, die jemals in diesem Beobachtungsgebiet ermittelt wurden. Der JZa-Wert liegt bei schwachen 1,32 juv. pro Horstpaar. Dieser Quotient liegt abermals unter dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre (1,40). Auch dieser Wert befindet sich im starken Sinkflug. Für den Erhalt des Bestandes aus eigener Kraft wird für die Ostzieher-Population ein JZa-Wert von 2,0 als erforderlich angenommen.

Tabelle 4: Bruterfolg (JZa) im Vergleich MV/DBR

Jahr	JZa M-V	JZa DBR	Differenz
2008	2,04	1,58	- 0,46
2009	1,54	1,24	- 0,30
2010	1,88	1,73	- 0,15
2011	1,89	1,33	- 0,56
2012	1,79	1,46	- 0,33
2013	1,68	1,61	- 0,07
2014	1,78	1,65	- 0,13
2015	1,52	1,34	- 0,18
2016	1,19	0,74	- 0,45
2017	1,42	1,32	- 0,10
2008-2017	1,67	1,40	- 0,27

Wie immer in den letzten zehn Jahren, lag unser JZa-Wert (1,32) auch wieder unter dem für das gesamte Bundesland Mecklenburg-Vorpommern (1,42). Der Abstand zum Landesdurchschnitt war mit 0,10 vergleichsweise gering, was vor allem aber auf die zahlreichen Starkregenopfer im Südwesten Mecklenburgs zurückzuführen ist. Zufriedenstellende Bruterfolge verzeichneten lediglich die Altkreise Nordvorpommern (1,79) und Uecker-Randow (1,75).

Beim durchschnittlichen Bruterfolg pro erfolgreichem Brutpaar (JZm) gab es für DBR gleichfalls nur ein mäßiges Ergebnis (2,17). Dieser Wert, der lediglich den Bruterfolg der Horstpaare mit Nachwuchs berücksichtigt, wird allgemein als guter Indikator für das vorhandene Nahrungsangebot angesehen. Beim HPO-Wert schnitt der Altkreis DBR mit 39,5 % in diesem Jahr annähernd auf Landesniveau (39,9 %) ab. Hauptursache für die weit überdurchschnittlich hohe Quote nicht erfolgreicher Horstpaare waren im Land die Folgen der anhaltenden Starkregenfälle Ende Juni, bei uns spielte die vielfach extrem späte Paarbildung die wichtigste Rolle.

Tabelle 5: Bruterfolg (JZm) im Vergleich MV/DBR

Jahr	JZm M-V	JZm DBR	Differenz	HPo M-V	HPo DBR	Differenz
2008	2,55	2,27	- 0,28	20,0 %	30,5 %	+ 10,5 %
2009	2,26	2,18	- 0,08	31,8 %	41,4 %	+ 9,2 %
2010	2,48	2,20	- 0,28	24,2 %	21,4 %	- 2,8 %
2011	2,57	2,57	- 0,00	26,8 %	48,1 %	+ 19,3 %
2012	2,32	2,15	- 0,17	23,1 %	32,0 %	+ 8,9 %
2013	2,31	2,25	- 0,06	27,0 %	28,6 %	+ 1,6 %
2014	2,32	2,22	- 0,10	23,6 %	25,5 %	+ 1,9 %
2015	2,26	2,31	+ 0,05	33,3 %	42,0 %	+ 8,7 %
2016	2,01	1,89	- 0,12	40,9 %	60,9 %	+ 20,0 %
2017	2,37	2,17	- 0,20	39,9 %	39,5 %	- 0,4 %
2008-2017	2,35	2,22	- 0,13	29,1 %	37,0 %	+ 7,9 %

Tabelle 6: Bruterfolg und Paarbildungstermin

Paarbil- dungs- termin	HPm 2017	HPo 2017	JZG 2017	JZa (HPa) 2017	JZa (HPa) 2016	JZa (HPa) 2015	JZa (HPa) 2014	JZa (HPa) 2013	JZa (HPa) 2012	JZa (HPa) 2011
März	3	1	11	2,75 (4)	- (0)	3,00 (1)	2,33 (21)	3,00 (1)	2,00 (1)	3,00 (4)
1.-5.4.	2	0	6	3,00 (2)	1,38 (8)	1,83 (6)	2,30 (10)	- (0)	2,00 (3)	2,15 (13)
6.-10.4.	7	1	15	1,88 (8)	0,90 (10)	3,00 (5)	2,00 (2)	2,00 (8)	2,18 (11)	2,00 (4)
11.-15.4.	2	1	6	2,00 (3)	1,00 (5)	2,25 (8)	1,00 (2)	1,95 (19)	1,76 (17)	2,60 (5)
16.-20.4.	5	1	8	1,33 (6)	1,71 (7)	1,00 (6)	1,50 (2)	1,85 (13)	1,40 (5)	0,83 (6)
21.-25.4.	0	1	0	0,00 (1)	0,00 (4)	0,50 (4)	1,30 (10)	1,00 (6)	1,20 (5)	0,83 (12)
26.-30.4.	4	3	4	0,57 (7)	0,00 (3)	1,11 (9)	0,67 (6)	1,50 (2)	0,00 (5)	0,00 (3)
Mai	1	8	2	0,22 (9)	0,00 (12)	0,60 (15)	0,29 (7)	0,00 (7)	0,00 (4)	0,00 (9)

Aufgrund detaillierter Beobachtungen können wir auch für das Jahr 2017 wieder recht genaue Aussagen zum Bruterfolg, bezogen auf den Termin der Paarbildung (in der Regel gleichbedeutend mit dem Ankunftstermin des zweiten Brutvogels) machen. Das Ergebnis ist in der vorstehenden Tabelle 6 zusammengefasst (DBR + HRO, n = 40).

Es wird deutlich, dass die sehr frühen Paare (Zusammenfinden bis 5. April) auf jeden Fall sehr gute Nahrungsbedingungen besessen haben. Leider gab es von ihnen nur viel zu wenige! In diesem Jahr waren es sechs, im letzten Jahr, das eine konzentriert frühe Rückkehr aufwies (2014) dagegen noch 31! So wurden zum ersten Mal seit etlichen Jahren in Berendshagen und Lieblingshof vier Junge flügge. Schaut man sich die weiteren Werte an, so zeigt sich, dass in den Nestern der 16 Paare, die nach dem 25. April zusammenfanden, lediglich noch sechs Küken flügge wurden. Der Bruterfolg innerhalb unseres Betreuungsgebietes unterschied sich auch 2017 noch einmal ganz erheblich. So verzeichnete der alte Kreis Bad Doberan (in den Grenzen bis 1995) einen JZa-Wert von lediglich 1,00, während die vier Paare im Amt Schwaan zehn Junge groß bekamen (JZa = 2,50).

Tabelle 7: Bruterfolg in den Teilbereichen DBRalt/ROS/Amt Schwaan 2008-2017

Jahr	JZa DBRalt	JZa ROS	JZa Amt Schwaan
2008	1,33	1,70	1,63
2009	1,06	1,38	1,11
2010	1,71	1,61	2,50
2011	1,25	1,48	0,60
2012	1,13	1,61	1,67
2013	1,19	1,85	1,43
2014	1,44	1,82	1,40
2015	1,33	1,38	1,17
2016	0,43	0,81	1,20
2017	1,00	1,26	2,50
2008-2017	1,19	1,49	1,52

Das Brutergebnis in den drei Rostocker Storchennestern konzentrierte sich 2017 auf ein einziges Nest: nur in Biestow wurden (erfreulicherweise) drei Jungstörche flügge. Im Anhang findet sich eine Tabelle, in der für jeden einzelnen Standort der Bruterfolg der letzten sechs Jahre aufgelistet ist. Dabei sind auch bekannte Verluste von Küken vor dem Flüggewerden ergänzt worden.

5. Verluste

2017 war ein Jahr, in dem in unserem Betreuungsgebiet ausschließlich Jungstörche als Verluste verbucht werden mussten – tote Altvögel wurden glücklicherweise nicht bekannt. Als einziger außerhalb des Nestes verunglückte einer der bereits flüggen Bentwischer Jungstörche: er kollidierte offenkundig mit einer Hauswand. Acht weitere Jungstörche wurden wie bereits erwähnt Opfer der Starkregenfälle Ende Juni. Sie waren zu diesem Zeitpunkt in einem ähnlichen Alter (rund 4 Wochen) wie vier Jungstörche, die kurz vor der geplanten Beringung in Bentwisch bzw. Hohen Schwarfs tot unter ihren Nestern gefunden wurden. Hier dürfte das Nahrungsangebot nicht gestimmt haben. Deutlich kleiner waren vier weitere Küken, die wir in Grammow, Petschow, Liepen und Wendfeld als Verluste verzeichnen mussten. Darüber hinaus wird es wie in jedem Jahr eine erhebliche Dunkelziffer an weiteren (frühen) Todesfällen gegeben haben. Wie bereits erwähnt, blieben 2017 im ehemaligen Landkreis Bad Doberan 15 von 38 Horstpaa- ren (HPo = 39,4 Prozent) ohne Bruterfolg. Die Abbildung 6 schlüsselt die Gründe dafür auf. Dabei wird sofort deutlich, dass der hohe HPo-Wert zu einem Großteil auf gar nicht erst be- gonnene Bruten zurückzuführen ist. In keinem der zehn Jahre zuvor wurde ein so hoher Anteil registriert wie 2017 (21,1 %). Dagegen gab es lediglich drei Brutabbrüche und auch nur drei Totalverluste (alle aufgrund des Starkregenereignisses Ende Juni). Auch die prozentualen Werte sind sehr viel besser als in den beiden Vorjahren. Ich würde dies so interpretieren, dass wir vergleichsweise wenige Horstkämpfe hatten, vor allem aber das Nahrungsangebot deutlich besser war als vor allem im extrem trockenen Jahr 2016. Außerdem konnten wir wieder einen Fall einer überlangen Brut feststellen (DEH HC981 in Ziesendorf).

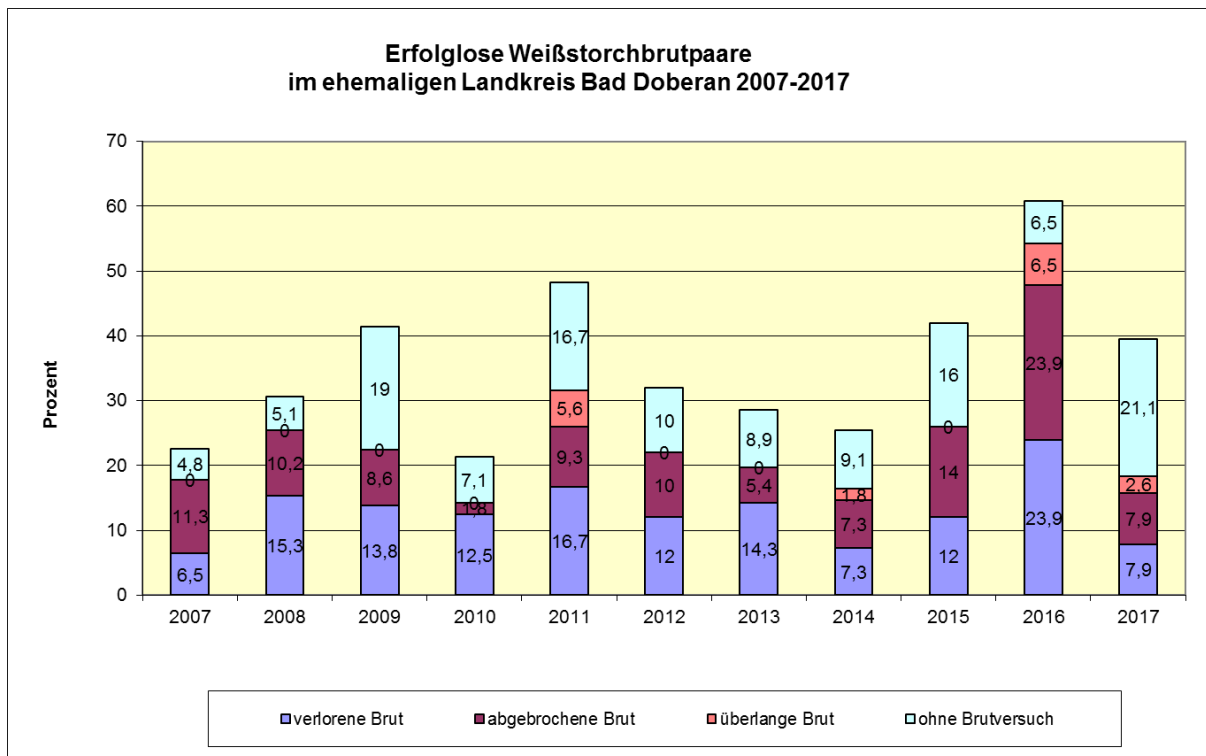


Abbildung 6

6. Wiederfunde beringter Weißstörche in und aus unserer Region

Anders als im Vorjahr, als 14 von 16 beringten Weißstörchen in unser Betreuungsgebiet zurückkehrten, gab es 2016/17 herbe Verluste unter den Ringträgern. Gleich 9 von 18 blieben aus und wurden bisher auch an keinem anderen Ort beobachtet. Wir müssen leider davon ausgehen, dass die allermeisten von ihnen nicht mehr leben. Zu den Vermissten gehörten auch drei besonders erfahrene Männchen: Hiddensee I453 (2011 bis 2016 in Stäbelow), DEH H2189 (2011 bis 2016 in Hohen Schwarfs) und DEH H3107 (2011 bis 2016 in Kritzmow und Rostock Zoo I). Alle drei hatten in den letzten Jahren etliche Jungstörche groß gezogen. Rückkehrer waren:

- DEH H2919, 13 Jahre alt, Männchen, seit 2010 Brutvogel in Petschow (ohne Nachweis in 2013)
- DEW 5X443, 9 Jahre alt, Weibchen, 2011/12 Brutvogel in Klingendorf, seit 2013 Brutvogel Benitz
- DEH H9768, 7 Jahre alt, Männchen, 2013/14 Brutvogel in Groß Potrems I, 2015/16 Brutvogel Pankelow I, 2017 Brutvogel Cammin
- DEH HC774, 7 Jahre alt, Männchen, 2013/14 Brutvogel in Neu Thulendorf, 2015 Brutvogel Thulendorf, 2016/17 Brutvogel Fienstorf
- DEH HC981, 2010 adult beringt, Weibchen, 2010-2013 Brutvogel in Bröbberow, zog 2014 nach Ziesendorf um, 2015 späte Rückkehr nach Bröbberow, später Verdrängung des Brutpaares in Ziesendorf, 2016/17 Brutvogel in Ziesendorf
- DEH HN051, 2014 adult beringt, Männchen, seit mindestens 2014 Brutvogel Schwaan II
- DEH HE623, 6 Jahre alt (2011 beringt in Cammin/DBR), Weibchen, 2015 mit fester Horstbindung in Klein Schwaß, 2016/17 Brutvogel in Stäbelow
- DEH HE613, 6 Jahre alt (2011 beringt in Volkenshagen), Männchen, 2015 und 2016 Brutvogel in Mönchhagen, 2017 mit fester Horstbindung in Albertsdorf
- DEW 9X427, 5 Jahre alt, Männchen, 2015 mit fester Horstbindung in Kirch Mulsow, 2016/17 Brutvogel in Moitin

Fünf weitere beringte Störche kamen 2017 neu hinzu:

- DEH HH198, 5 Jahre alt, Männchen, 2016 Horstbesucher in Hohen Schwarfs, 2017 mit fester Horstbindung am Standort Pankelow I
- DEH HN066, 3 Jahre alt (2014 beringt in Liepen), Weibchen, 2017 mit fester Horstbindung in Albertsdorf
- DEH HR165, 2016 adult beringt, Männchen, 2017 mit fester Horstbindung am Standort Rostock Zoo I; ab Juli in Klein Schwaß
- SVS 1899, 2 Jahre alt, Weibchen (beringt 2015 in Schweden), 2017 mit fester Horstbindung in Neu Rethwisch
- SVS 1962, 2 Jahre alt, Weibchen (beringt 2015 in Schweden), 2017 Brutvogel in Bandelstorf

Folgende Weißstörche, die 2015 und früher in unserer Region beringt wurden, konnten 2017 außerhalb des ehemaligen Landkreises Bad Doberan abgelesen werden:

- DEH H5529 (2007, Rostock Zoo I), 20.4.2017 abgelesen in Joniskis/Litauen
- DEH H8958 (2009, Thulendorf), Männchen, 2013 Brutvogel in Marlow Vogel-park/NVP, seit 2014 Brutvogel in Kneese/NVP
- DEH H8960 (2009, Wendfeld), Weibchen, seit 2014 Brutvogel in Redderstorf/NVP
- DEH HC796 (2010, Schwaan II), Männchen, seit 2014 Brutvogel in Groß Schwiesow/GÜ
- DEH HC805 (2010, HRO-Biestow), Weibchen, seit 2014 Brutvogel in Liepgarten/UER
- DEH HE622 (2011, Cammin), 22.4.2017 abgelesen in Babinek/Polen
- DEH HE624 (2011, Cammin), Weibchen, seit 2015 Brutvogel in Waschow/LWL
- DEH HH735 (2012, Bentwisch), 2017 Brutvogel im Zywkowo, Ermland/Polen
- DEH HH771 (2012, Schwaan II), Weibchen, 2016 zunächst kurzzeitig auf dem Nest in Kambs/DBR, anschließend als Brutvogel in Glindesmoor/Schleswig-Holstein abgelesen, 2017 Brutvogel in Hitzhusen/Schleswig-Holstein
- DEH HL921 (2013, Wendfeld), 2016 als Nichtbrüter im Vogelpark Marlow/NVP abgelesen, 2017 mit fester Horstbindung in Bartelshagen I/NVP
- DEH HN057 (2014, Volkenshagen), im August 2017 im Zugtrupp bei Reinstorf/GÜ
- DEH HN868 (2014, Rosenhagen), Weibchen, 2017 als Brutvogel in Brook/PCH
- DEH HR148 (2015, Lieblingshof), Weibchen, 2017 als Brutvogel in Todesfelde/Schleswig-Holstein
- DEH HR161 (2015, Heiligenhagen), Männchen, 2017 als Brutvogel in Sprenge/Schleswig-Holstein

Im Verlaufe der Brutsaison sind bei uns noch einige weitere beringte Störche abgelesen worden. Ohne feste Horstbindung blieben DEH HM565 (beringt Brandenburg 2013), SVS 1621 (beringt Schweden 2013), DEH HN101 (beringt Schmadebeck II/DBR 2014), DEH HL899 (beringt Altkreis Ludwigslust 2014), DEH HN373 (beringt Brandenburg 2014), PLG 6P316 (beringt 2014 Polen), SVS 2263 (beringt Schweden 2016). Damit wurden 2017 von „unseren“ Ringstörchen sieben innerhalb und 15 außerhalb des Altkreises DBR festgestellt.

Die 2008 wieder aufgenommene Beringung von Jungstörchen im (alten) Landkreis Bad Doberan und in der Hansestadt Rostock konnte auch 2017 dank der Unterstützung des Kreisbauernverbandes Bad Doberan e. V. sowie des Bauernverbandes Bützow e. V. fortgesetzt werden. Am 19. Juni und am 4. Juli wurden in 22 Nestern insgesamt 54 Jungstörche beringt – 39 im ehemaligen Landkreis Bad Doberan, drei in der Hansestadt Rostock, zehn im Altkreis Bützow und zwei im Altkreis Ribnitz-Damgarten. An folgenden DBR-Standorten konnten die

Metallringe bei nestjungen Störchen angebracht werden: Bentwisch, Berendshagen, Cammin, Grammow, Heiligenhagen, Hohen Schwarfs, Lieblingshof, Liepen, Niekrenz, Niendorf, Petschow, Rosenhagen, Satow, Schwaan II, Stäbelow, Volkenshagen, Wendfeld; außerdem in Rostock-Biestow.

7. Hilfsmaßnahmen

Aufgrund der traditionell guten Zusammenarbeit mit dem Zoo Rostock konnte auch 2017 wieder hilfsbedürftigen Störchen nachhaltig geholfen werden. Aus dem Bereich des Altkreises Bad Doberan wurden zwei Jungstörche bis zur Auswilderung aufgepäpelt. Einer war im Alter von etwa drei Wochen in Niekrenz abgeworfen worden. Er wurde später erfolgreich einem einzelnen Jungstorch in Grammow zugesetzt. Der zweite Jungstorch stammt aus dem Nest Schwaan II und wurde kurz nach dem Flüggewerden erschöpft bei Groß Kussewitz aufgegriffen. Er wurde Ende August mit zwei anderen Jungstörchen (aus dem Altkreis Güstrow) bei Parkentin wieder in die Freiheit entlassen – und musste sogleich einem Seeadlerpaar entkommen.

Auch 2017 gab es wieder Bedarf bei der Erneuerung bzw. Instandsetzung von Nistplätzen. In Fortsetzung langjähriger, bewährter Zusammenarbeit stellte unser Partner im Storchenschutz, der Energieversorger Edis, auf unser Betreiben hin in Cammin einen neuen Beton-Nistmast auf – als Ersatz für einen umsturzgefährdeten alten Holzmast. In Pastow wurde jeweils mit freundlicher Unterstützung der Firma PS-Bau GmbH (Elmenhorst) eine Sanierung des Horstes vorgenommen und in Huckstorf ein neuer Nistkorb aufgesetzt. In beiden Fällen war hier Gunnar Gernehöfer aktiv. Leider blieben jedoch beide Angebote ungenutzt.

Schließlich ist noch zu erwähnen, dass das Amt Broderstorf abermals einen Baumausschnitt im Nahbereich des Nestes Broderstorf I veranlasste – leider ließ sich nur das Nichtbrüter-Paar aus Albertsdorf für einige Tage hier blicken.

Verwendete Abkürzungen:

HE: Horst mit Einzelstorch: vor 15.6. für mindestens 4 Wochen von einem Einzelstorch besetzt

HPa: Horstpaar: Horst vor dem 15.6. für mindestens 4 Wochen von einem Paar besetzt

HPm: Horstpaar mit Jungstörchen

HPm(x)+(y): Horstpaar mit (x) ausgeflogenen und (y) abgeworfenen Jungstörchen

HPo: Horstpaar ohne Jungstörche

Hu: Horst unbesetzt

JZG: Jungenzahl gesamt

JZa: Durchschnittliche Jungenzahl aller Brutpaare

JZm: Durchschnittliche Jungenzahl aller erfolgreichen Brutpaare (mindestens ein Jungstorch)

Anhang 1: Kurzüberblick über alle 2017 besetzten Weißstorchhorste (DBR/HRO)

Albertsdorf: HPo (6.4./12.5.; Männchen beringt DEH HE613, Weibchen beringt DEH HN066)

In Albertsdorf traf zunächst am 6. April ein einzelner Storch ein. Dieser fand jedoch keinen Partner und wurde um den 20. April von dem beringten Männchen HE613 abgelöst, das die beiden Jahre zuvor in Mönchhagen Brutvogel (ohne Erfolg) gewesen war. Er hatte dort etwa 14 Tage vergeblich auf ein Weibchen gewartet. Auch in Albertsdorf dauerte es sehr lange, genauer bis zum 12. Mai, bis sich ein dreijähriges Weibchen einfand, das aus Liepen (bei Tessin) stammt. Für eine Brut war es da schon zu spät. Das Paar wechselte im Juni/Juli zeitweise nach Broderstorf I und wurde später auch in Klingendorf auf dem Nest gesichtet.

Bandelstorf: HPo+2 (2.4./18.4.; Männchen unberingt, Weibchen beringt SVS1962)

Sehr früh traf in diesem Jahr ein unberingtes Männchen am Bandelstorfer Nest ein. Es hatte mit einer Drahtschlinge zu kämpfen, die sich um seinen Hals gelegt hatte. War dieser Storch einem Versuch entkommen, ihn zu fangen? Am 18. April fand sich ein erst zweijähriges schwedisches Weibchen ein. Trotz ihres sehr jungen Alters begannen beide mit der Brut. Es schlüpften auch mindestens zwei Küken, die jedoch den Starkregen Ende Juni nicht überstanden und am 4. Juli tot aus dem Nest geborgen wurden.

Benitz: HPm2 (31.3./2.4.; Männchen unberingt, Weibchen beringt DEW 5X443)

In Benitz brütete in diesem Jahr bereits zum fünften Mal das aus Niedersachsen stammende, inzwischen neunjährige Weibchen. Beide Altvögel trafen sehr früh im Brutgebiet ein. Möglicherweise aufgrund einer Störung am Horst wurde Anfang Mai ein Eiabwurf festgestellt. Am Ende schlüpften zwei Küken, die auch flügge wurden.

Bentwisch: HPm2+2 (8.4./9.4.; beide unberingt)

Nach zwei erfolglosen Jahren klappte es in Bentwisch dieses Mal wieder mit der Brut. Anfangs waren sogar vier Junge im Nest, aber am Tag der Beringung, dem 19. Juni, lagen die beiden kleinsten tot unter dem Nest. Leider kollidierte eines der beiden später flügge gewordenen Jungen Anfang August noch mit einer Hauswand und verendete.

Berendshagen: HPm4 (1.4./4.4.; beide unberingt)

Rekordergebnis in Berendshagen! Zum ersten Mal seit der Wiederansiedlung vor 16 Jahren wurden gleich vier Jungstörche flügge. Die frühen Ankunftsdaten der beiden Brutvögel deuten darauf hin, dass es sich um erfahrene Störche gehandelt haben dürfte, die vermutlich auch nicht das erste Mal in Berendshagen gebrütet haben. Zwei der am 19. Juni beringten Jungen wurden am 11. August in Wittenburg/LWL abgelesen.

Broderstorf I: HB2 (Juni/Juni)

Trotz Freischneidens des Nestes blieb der Standort Broderstorf I auch 2017 unbesetzt. Ab Juni nutzte das beringte Nichtbrüterpaar aus Albertsdorf für einige Zeit den Horst.

Cammin: HPm3+1 (18.4./20.4.; Männchen beringt DEH H9768, Weibchen unberingt)

In Cammin musste zur neuen Brutsaison der alte Holzmast durch einen stabileren Betonmast ersetzt werden. Am 18. April traf ein unberingtes Weibchen ein, zu dem sich zwei Tage später ein „alter Bekannter“ gesellte. H9768 war in den Jahren zuvor bereits Brutvogel in Groß Potrems und Pankelow I gewesen. Jetzt hatte dieses siebenjährige Männchen dort 14 Tage lang vergeblich auf eine Partnerin gewartet. Der Wechsel in das sehr gute Revier nach Cammin zahlte sich aus – es wuchsen gleich vier Jungstörche heran, von denen einer leider die intensiven Regenfälle Ende Juni nicht überlebte.

Detershagen: HPo (5.5./5.5.; beide unberingt)

Im Vorjahr hatten die Detershäger Störche wie so viele andere nach wochenlanger Trockenheit ihren gesamten Nachwuchs verloren. Ganz offensichtlich kehrten sie 2017 nicht an das Nest zurück. Dort gab es lange ein fleißiges Wechselspiel, unter anderem wurden (nacheinander) zwei dreijährige Ringstörche für jeweils kurze Zeit auf dem Nest beobachtet. Schließlich etablierte sich ab 5. Mai ein unberingtes Paar, das mit keiner Brut mehr begann.

Fienstorf: HPo+1 (1.4./22.4.; Männchen beringt DEH HC774, Weibchen unberingt)

Wochenlang war das beringte Männchen HC774 weit und breit der einzige Storch. Wie üblich war es sehr früh eingetroffen, musste dann aber drei Wochen auf seine Partnerin warten. Es wurde auch erfolgreich gebrütet, doch wurden Fienstorf und Umgebung immer wieder von heftigen Regenfällen getroffen. So auch Ende Juni, woraufhin das einzige verbliebene Küken verendete. Das Fienstorfer Paar hielt dem Nest dennoch bis Ende August die Treue.

Gnewitz: HPo (14.4./20.5.; beide unberingt)

Lange sah es in diesem Jahr danach aus, dass das Gnewitzer Männchen gar keine Storchendame abbekommen würde. Selbst als sich im benachbarten Stubbendorf ein neues Pärchen etablierte, blieb der Gnewitzer Storch allein. Erst am 20. Mai fand sich auch für ihn ein Weibchen. Für eine Brut war es da schon deutlich zu spät.

Grammow: HPm1/1+1 (30.3./6.4.; beide unberingt)

Das unberingte Grammower Storchchenpaar traf zeitig ein und begann auch schon bald mit der Brut. Mindestens zwei Küken schlüpften und wuchsen heran. Eines davon starb kurz vor der Beringung am 19. Juni. Dem „Einzelkind“ wurde ein in Niekrenz lebend abgeworfenes, gleichaltes Küken zugesetzt. Das „Adoptivkind“ wurde von den Altvögeln problemlos angenommen. Am 14. August wurde es in einem großen Zugtrupp bei Neubrandenburg abgelesen.

Groß Bölkow: HE (2.5.; unberingt)

In Groß Bölkow fand das erfreuliche Brutergebnis des Vorjahres (HPm2) leider keine Wiederholung. Erst am 2. Mai traf ein einzelner Storch ein, der auch bis in den August blieb, aber keine dauerhafte Partnerin mehr fand.

Heiligenhagen: HPm1+1 (9.4./19.4.; beide unberingt)

Ob der am 9. April in Heiligenhagen eingetroffene Storch dauerhaft den Horst behauptete, lässt sich wegen fehlender Beringung leider nicht sagen. Jedenfalls kam es am 17. April zu

blutigen Horstkämpfen. Zwei Tage später war dann auch ein zweiter, deutlich kleinerer Storch mit auf dem Nest. Ende Mai dürften mindestens zwei kleine Jungstörche geschlüpft sein. Den intensiven Regen Ende Juni überlebte nur einer von ihnen. Er wurde am 4. Juli beringt. Die dreiköpfige Familie blieb noch sehr lange, bis Ende August, im Brutrevier.

Hohen Schwarfs: HPm2+2 (7.4./9.4.; beide unberingt)

Nach sechs Jahren als Brutvogel in Hohen Schwarfs kehrte das Männchen H2189 2017 nicht in sein Revier zurück. Es fand sich allerdings schon zeitig ein Nachfolger, der mit einem ebenfalls unberingten Weibchen bis Mitte Juni gleich vier Jungstörche heranzog. Die Nahrung scheint jedoch nur für zwei von ihnen gereicht zu haben, denn die beiden übrigen wurden kurz vor der Beringung am 19. Juni tot unter dem Nest gefunden.

Kambs: HPm1 (23.4./26.4.; beide unberingt)

Große Freude in Kambs – zum ersten Mal seit vielen Jahren kam es 2017 zu einer erfolgreichen Brut. Das spät im April eingetroffene Paar behütete und versorgte seinen Nachwuchs so fürsorglich, dass dieser auch sämtliche Witterungsunbilden überstand und schließlich Mitte August – nur wenige Tage nach dem Flüggewerden – auf den Zugweg ging.

Klein Schwaß: HB2 (Juni/Juni; Männchen beringt DEH HR165, Weibchen unberingt)

Erst spät fand sich in diesem Jahr in Klein Schwaß ein Storchenpaar ein. Für eine Brut war es da schon zu spät. Eine Ringablesung ergab, dass zumindest das Männchen zu Beginn der Brutsaison im Rostocker Zoo das Nest auf der Eisbärenburg besetzt gehalten hatte. HR165 war von uns 2016 als Altvogel bei Pastow geschwächt aufgegriffen worden. Leider ließen sich Ursache und genauer Zeitpunkt des Umzugs nicht mehr ermitteln.

Kowalz: HPm2 (18.3./20.4.; beide unberingt)

Ungewöhnlich früh ließ sich in diesem Jahr der erste Storch auf dem Schornstein-Horst in Kowalz blicken. Das Ankunftsdatum 18. März verweist eher auf einen Westzieher und damit einen gegenüber dem Vorjahr neuen Storch. Dieser dürfte jedoch noch vor Mitte April von einem anderen (dem eigentlichen Nestinhaber?) vertrieben worden sein. Ab dem 20. April bildeten dann zwei unberingte Störche ein dauerhaftes Paar. Es wurden wieder zwei Jungstörche flügge.

Kröpelin: HPm2 (7.3./10.5.; beide unberingt)

Absolut ungewöhnlich verlief das Storchenjahr 2017 in Kröpelin. Bereits am 7. März traf der erste Storch ein – sicher ein Westzieher-Männchen. Er erwies sich allerdings als ausgesprochen wählerisch und stand über viele Wochen allein auf dem Nest. Mindestens zwei Weibchen, darunter eine Ringträgerin, hielten es nur wenige Tage mit ihm aus. Erst am 10. Mai traf eine Störchin ein, die dauerhaft bleiben durfte. Eigentlich war es da für eine erfolgreiche Brut schon zu spät. Aber die beiden versuchten es dennoch und hatten am Ende schließlich Erfolg. Erst in der zweiten Juni-Hälfte schlüpfte der Nachwuchs. Die beiden Youngster trotzten allen Witterungsunbilden und wuchsen gut heran. Mit dem Flüggewerden dauerte es dann auch bis in den September, und erst ab dem 14.9. war das Nest leer. Damit hatten die Kröpeliner in diesem Jahr eine rekordverdächtig lange Storchen-Saison, die schließlich noch ein Happy-End fand.

Lieblingshof: HPm4 (28.3./28.3.; beide unberingt)

15 Jahre muss man in der Chronik des Lieblingshofer Storchennestes zurückblättern, bis man auf einen Bruterfolg mit mehr als drei Jungstörchen trifft. Im Jahre 2002 wurden dort sogar fünf Youngster flügge! 2017 war es nun wieder soweit. Beide Altvögel kehrten bereits am 28. März aus ihrem Winterquartier zurück und profitierten im weiteren Verlauf von den für Frührückkehrer offenbar sehr guten Nahrungsbedingungen. Jedenfalls waren schon Anfang Juni vier muntere Jungstörche sichtbar, die am 19. Juni unter großer Anteilnahme des Dorfes beringt werden konnten und schließlich im Juli flügge wurden.

Liepen: HPm1+1 (8.4./18.4.; beide unberingt)

Nach dem negativen Verlauf des Storchenjahres 2016 mit Horstkämpfen und Eiabwürfen etablierte sich in diesem Jahr ein unberingtes Paar, das dadurch auffiel, dass es sein Nest nur wenig ausbaute. Anfangs waren zwei Jungstörche im Nest, von denen einer allerdings im Juni den Witterungsunbilden zum Opfer fiel. Das andere Küken konnte am 4. Juli beringt werden und wurde schließlich auch flügge.

Mönchhagen: HB1 (5.4; DEH HE613)

Am 5. April kehrte das Männchen der beiden Vorjahre nach Mönchhagen zurück. Als nach etwa 14 Tagen immer noch keine Partnerin eingetroffen war, verließ HE613 den Horst, den er selbst 2015 überhaupt erst errichtet hatte. Fortan wurde er mit Partnerin in Albertsdorf, zeitweise auch in Broderstorf I, beobachtet.

Moitin: HPo (9.4./12.5.; Männchen beringt DEW 9X427, Weibchen unberingt)

Das beringte Männchen des Vorjahres kehrte am 9. April zurück nach Moitin, musste dort aber bis Anfang Mai auf eine Partnerin warten. Diese blieb jedoch nicht lange, sodass 9X427 erneut einige Zeit solo blieb. Erst das am 12. Mai eingetroffene zweite Weibchen entschied sich, dauerhaft zu bleiben. Für eine Brut war es da schon zu spät, sodass das Nest zumeist nur als Ruhe- und Schlafplatz genutzt wurde. 9X427 nutzte die freie Zeit, um sein Revier großräumig zu verteidigen. Unter anderem vertrieb er offenbar auch alle Interessenten des Nestes in Kirch Mulsow.

Neu Rethwisch: HPo (11.4./1.5.; Männchen unberingt, Weibchen beringt SVS 1899)

Etwa drei Wochen dauerte es, bis das am 11. April eingetroffene Männchen eine Partnerin fand. Sie wurde 2015 in Schweden beringt und war damit erst zwei Jahre alt. Zu einer Brut konnten sich beide nicht mehr entschließen, blieben dem Standort aber immerhin bis Anfang August treu.

Niekrenz: HPm3 (27.3./31.3.; beide unberingt)

Wie schon häufig in den Jahren zuvor, wurde das Niekrenzer Storchennest als eines der ersten besetzt. Das vermutlich gut eingespielte Paar profitierte von den guten Nahrungsbedingungen für Frühheimkehrer, sodass gleich vier Jungstörche heranwuchsen. Ein Jungtier landete am 30. Mai lebend in einem großen Busch unter dem Nest. Es wurde drei Wochen lang im Rostocker Zoo aufpäppelt und schließlich während der Beringung am 19. Juni dem einzigen Grammower Jungstorch hinzugesetzt. Die drei verbliebenen Jungen wurden flügge und zogen Anfang August, einige Tage vor den Altvögeln, ab.

Niendorf: HPm3 (6.4./8.4.; beide unberingt)

Auch in Niendorf gab es in diesem Jahr einen Wechsel – das beringte Männchen des Vorjahres kehrte nicht an den Horst zurück. Stattdessen fand sich zwei Tage nach dem Weibchen ein unberingtes Männchen ein. Es dauerte ein wenig mit den beiden, aber schließlich harmonierte das Paar gut und zog drei Jungstörche erfolgreich groß. Diese blieben auffällig lange, wurden noch am 20. August im Nest beobachtet.

Nustrow: HPm1 (9.4./27.4.; beide unberingt)

In Nustrow dauerte es bis zum 27. April, ehe das schon zweieinhalb Wochen zuvor eingetroffene Männchen eine Partnerin fand. Gemeinsam zogen sie ein Junges groß, das Anfang August flügge war.

Pankelow I: HPo (27.4./7.5.; Männchen beringt DEH HH198, Weibchen unberingt)

2016 blieb das beringte Männchen H9768 allein auf dem Pankelower Schornsteinhorst bzw. pendelte nach Groß Potrems. In diesem Jahr traf es dort wieder am 6. April ein, wechselte aber zwei Wochen später zu einem „alleinstehenden“ Weibchen nach Cammin. Diese Gelegenheit nutzte ab dem 27. April das beringte, fünf Jahre alte Männchen HH198, das im Vorjahr vergeblich versucht hatte, im benachbarten Hohen Schwarfs Fuß zu fassen. Am 7. Mai traf auch noch eine Partnerin ein, doch begann das Paar nicht mehr mit der Brut.

Pankelow II: HPo (28.3./19.5.; beide unberingt)

Das zweite Pankelower Nest war in diesem Jahr schon Ende März von einem Einzelstorch besetzt, der auch fleißig Baumaterial eintrug. Es dauerte dann aber mehr als sieben Wochen, bis sich dauerhaft eine Partnerin fand. Gebrütet wurde nicht mehr.

Petschow: HPm3+1 (4.4./7.4.; Männchen beringt DEH H2919, Weibchen unberingt)

Zum mittlerweile siebten Mal seit 2010 brütete in Petschow ein 2004 in Ostvorpommern beringtes Männchen. Es ist damit inzwischen unser ältester und erfahrenster (Ring-)Storch. In diesem Jahr waren die Nahrungsvoraussetzungen für früh eingetroffene Paare offenbar recht gut. Jedenfalls konnten Anfang Juni sehr deutlich gleich vier Jungstörche festgestellt werden. Einer von ihnen verschwand noch spurlos, aber am 19. Juni konnten immerhin drei kräftige Jungstörche beringt werden, die auch flügge wurden.

Reinshagen: HPo (28.3./29.3.; beide unberingt)

Zwar trafen beide Reinshäger Störche auch in diesem Jahr früh ein, doch wiederholte sich anschließend das rätselhafte Verhalten des Vorjahres. Es wurde fleißig am Nest gebaut und auch kopuliert, aber sichere Zeichen einer festen Brut konnten nicht beobachtet werden. Ist das Weibchen etwa unfruchtbar und kann keine Eier legen? Oder gab es einen nicht beobachteten Wechsel des Männchens, nach dem kein zweites Gelege mehr zustande kam? Wie auch immer – im Ergebnis gab es leider erneut keinen Bruterfolg.

Rosenhagen: HPm1+1 (19.4./26.4.; beide unberingt)

Erst zum zweiten Mal innerhalb der letzten zehn Jahre verlief die Brut in Rosenhagen erfolgreich. Das unberingte Paar fand zwar erst Ende April zusammen, begann dann aber zügig mit

dem Brutgeschäft. Es schlüpften mindestens zwei Junge, von denen eines den starken Niederschlägen Ende Juni zum Opfer fiel. Das zweite konnte am 4. Juli beringt werden und wurde noch am 18. August am Nest beobachtet.

Rostock-Biestow: HPm3 (24.3./15.4.; beide unberingt)

In diesem Jahr traf das Biestower Storchmännchen mehr als drei Wochen vor dem Weibchen ein. Dann aber stimmte die Harmonie sofort. Beide machten den Eindruck, sich gut zu kennen. Die Brutsaison verlief vergleichsweise komplikationslos. Eine Webcam ermöglichte ab dem 22. April eine kontinuierliche Beobachtung. So waren von Anfang an immer nur drei Jungstörche zu erkennen, die am 19. Juni auch beringt werden konnten. Zwei von ihnen waren am 28. Juli flügge, der dritte einige Tage später. Dieser „Benjamin“ blieb auch deutlich länger und konnte schließlich am 12. August in einem Sammeltrupp bei Reinstorf beobachtet werden. Die Altvögel zogen gemeinsam am 20. August ab.

Rostock Zoo I: HPo (2.5./2.5.; Männchen beringt DEH HR165, Weibchen unberingt)

Nach fünf Jahren blieb in diesem Frühjahr erstmals das Männchen H3107 als Brutvogel auf der Eisbärenburg aus. Seinen Part übernahm HR165, der im Vorjahr als Altvogel in geschwächtem Zustand bei Pastow aufgegriffen worden war und dann vorübergehend im Zoo in Pflege kam. Offenbar begann das erst Anfang Mai eingetroffene Paar noch mit der Brut, blieb jedoch ohne Erfolg. Möglicherweise wurde HR165 später noch von einem anderen Männchen verdrängt, jedenfalls war er ab Juli regelmäßig auf dem Nest in Klein Schwaß zu beobachten.

Rostock Zoo II: HE (Anfang Mai; unberingt)

Auf dem zweiten Nest im Rostocker Zoo (Baumhorst am Vogelhaus) gab es in diesem Jahr ein ständiges Wechselspiel. Ab Anfang Mai war regelmäßig ein einzelner Storch zu beobachten, zu einer festen Paarbindung kam es dagegen nicht.

Satow: HPm3 (5.3./10.4.; beide unberingt)

Ungewöhnlich früh, nämlich bereits am 5. März, traf in diesem Jahr in Satow ein Storch ein. Bisher war hier noch kein Westzieher beobachtet worden – also war es vermutlich ein Unbekannter. Ob er sich dauerhaft etablierte, lässt sich wegen fehlender Beringung nicht mit Sicherheit sagen, möglicherweise gab es um den 10. April noch einen Wechsel, als auch der zweite Storch eintraf. Das Paar zog dann drei recht kräftige Jungstörche heran, die am 19. Juni beringt werden konnten.

Schmadebeck II: HPo (5.4./6.4.; beide unberingt)

Zunächst sah alles sehr gut aus in Schmadebeck: die Altvögel trafen beide früh ein und begannen auch bald darauf mit der Brut. Dann aber muss es zu einer nachhaltigen Störung, einem Partnerwechsel (ohne Nachgelege) oder einem anderen unerwarteten Ereignis gekommen sein. Jedenfalls wurde die Brut aufgegeben. Somit gab es 2017 in Schmadebeck leider keinen Storchennachwuchs.

Schwaan II: HPm4 (17.3./29.3.; Männchen beringt DEH HN051, Weibchen unberingt)

Überraschend früh, nämlich schon am 17. März, traf das beringte Männchen der Vorjahre am Schwaaner Tannenbergr ein. Bisher gingen wir aufgrund seiner Ankunftsdaten davon aus,

dass es sich um einen Ostzieher handelt. Aber vielleicht hat HN051 z. B. in Israel überwintert? Da wäre der Rückweg auch nicht so weit. In jedem Fall folgte Ende März das unberingte Weibchen, und ab 7. April beobachtete eine besonders aufmerksame Storchenfreundin den Beginn der Brut. Wie schon in den Vorjahren gelang es dem offenbar bestens eingespielten Paar, gleich vier Jungstörche groß zu bekommen. Ende Juli erlitt das Weibchen eine offenbar stark behindernde Verletzung (Verstauchung?) des rechten Intertarsalgelenks, von der es sich jedoch recht schnell wieder erholte. Um den 8. August verließen die Jungstörche das Nest, wobei einer wenig später bei Groß Kussewitz geschwächt aufgegriffen und noch für zwei Wochen im Rostocker Zoo aufpäppelt wurde.

Stäbelow: HPm1 (9.4./18.4.; Männchen unberingt, Weibchen beringt DEH HE623)

Auch in Stäbelow kehrte das erfahrene, alte Männchen der Vorjahre nicht an seinen Horst zurück. Es wurde zunächst von einem dreijährigen Ringstorch aus Polen ersetzt, der seinen Platz an der Seite des beringten Weibchens des Vorjahres, HE623, allerdings schon bald wieder räumen musste. Ab dem 18. April behauptete sich ein unberingtes Männchen. Die Brut begann, und möglicherweise wuchsen zunächst auch zwei Jungstörche heran. Zur Beringung am 4. Juli war noch ein Junges im Nest, das dann auch flügge wurde.

Stubbendorf: HPo (5.4./12.4.; beide unberingt)

In Stubbendorf siedelte sich in diesem Jahr erstmals seit vielen Jahren wieder ein Storchenpaar an. Leider blieben sie nicht lange, sondern verließen das Nest bereits im Mai wieder. Ein Grund könnte der schlechte Zustand der Nisthilfe gewesen sein, in der sich für die Störche nur sehr schlecht Nistmaterial befestigen ließ. Diese soll zur nächsten Brutsaison erneuert werden.

Thulendorf: HB2 (9.6./9.6.; beide unberingt)

Im Vorjahr waren beide Jungstörche bei großer Trockenheit im Nest verhungert. Deshalb war es nicht völlig unerwartet, dass das Traditionsnest in Thulendorf in diesem Jahr sehr lange unbesetzt blieb. Erst ab dem 9. Juni ließ sich ein unberingtes Paar blicken, das dann immerhin bis Anfang August blieb, den Horst aber zumeist nur zur Übernachtung nutzte.

Vogtshagen: HB1 (1.4.; unberingt)

Wie in Thulendorf war auch in Vogtshagen 2016 die Brut sehr früh bei großer Trockenheit und Nahrungsmangel gescheitert. In diesem Jahr traf zwar ein Altvogel bereits am 1. April ein. Er fand jedoch keinen Partner und verschwand nach 14 Tagen wieder.

Volkenshagen: HPm1 (6.4./10.4.; beide unberingt)

Das Volkenshäger Nest wurde wieder recht früh von einem unberingten Paar besetzt. Anders als in früheren Jahren reichte es in diesem Jahr aber nur für einen flüggen Jungstorch. Möglicherweise spielte dabei eine Rolle, dass die Region wiederholt von lokalen Starkregenereignissen betroffen war. Außerdem wurde während der Beringung am 19. Juni noch ein Ei im Nest gefunden.

Vorder Bollhagen: HPo (6.4./26.4.; beide unberingt)

In Vorder Bollhagen verlief die Storchensaison 2017 recht wechselhaft. Zwar wurde bereits früh im April ein erster Interessent am Nest festgestellt, doch blieb er nicht auf Dauer. Ende April wurde ein zweiter unberingter Storch gemeldet. Anfang Mai konnte dann ein Paar am Nest beobachtet werden, das offenbar auch noch mit einer Brut begann. Dieser Brutversuch war allerdings nicht erfolgreich.

Wendfeld: HPm1+1 (15.4./28.4.; beide unberingt)

Ungewöhnlich lange dauerte es in diesem Jahr, bis am Wendfelder Storchennest ein Paar zusammenfand. Das spät hinzu gekommene Weibchen machte den Eindruck, neu und unerfahren zu sein – anders als das sehr „baufleißige“ Männchen. Anfangs waren zwei Jungstörche im Nest, von denen einer jedoch Ende Juni tot abgeworfen wurde. Das zweite Junge konnte am 4. Juli beringt werden, und die Altvögel bekamen es mit etwas Mühe auch flügge.

Zarnewanz: HPo+2 (5.4./28.4.; beide unberingt)

Wie an vielen anderen Standorten traf auch in Zarnewanz der zweite Storch mit großem zeitlichen Abstand zum ersten ein. Immerhin begann bald nach dem Zusammenfinden die Brut, und am 10. Juni war eine erste kleine schwarze Schnabelspitze zu erkennen. Dann jedoch folgte Ende Juni der intensive Dauerregen, den der Nachwuchs nicht überstand. Am 4. Juli, dem Tag der geplanten Beringung, holten wir zwei tote Küken aus dem Nest.

Zeez: HPm3 (9.4./12.4.; beide unberingt)

Sehr hoch wucherte Anfang April der Grünbewuchs aus dem Zeezer Nest. Besorgte Zeitgenossen hätten kaum vermutet, dass hier keine vier Monate später drei muntere Jungstörche ausfliegen würden. Aber das am 9. und 12. April eingetroffene Brutpaar erwies sich nicht nur als geschickt im Nestbau, sondern auch als zuverlässig und erfolgreich bei der Nahrungsbeschaffung.

Ziesendorf: HPo (19.4./27.4.; Männchen unberingt, Weibchen DEH HC981)

Üblicherweise freuen sich alle Storchenfremde, wenn ein beringter Storch den Weg zurück ans Nest findet. In Ziesendorf ist das nicht ganz so, denn das Weibchen HC981 ist einerseits bekannt dafür, kompromisslos gegen Artgenossen vorzugehen und andererseits auch unfruchtbar zu sein. So war es auch in diesem Jahr. Es wurde zwar fleißig gebrütet, aber erneut wurde kein geschlüpfter Jungstorch im Nest gesichtet. Das Männchen war 2017 wieder unberingt, also definitiv ein anderes als im Vorjahr. Warum Ende April drei (scheinbar „frische“) Eier abgeworfen wurden, bleibt rätselhaft. Hatte das zuerst eingetroffene Weibchen bereits ohne Partner ein Gelege getätigt oder stammten sie doch aus dem Vorjahr?

Anhang 2: Horstbezogene Statistik des Weißstorch-Bruterfolgs (alter Landkreis Bad Doberan/Hansestadt Rostock) 2012 bis 2017

Ort (flügge Jungstörche)	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Albertsdorf (6)	HPm2	HPo	HPm2	HPm1	HPm1	HPo
Bandelstorf (7)	HPo+1	HPo+3 ^{oo}	HPm2	HPm3	HPm2	HPo+2
Benitz (10)	HPm2	HPm3	HPm1	HPo	HPm2	HPm2
Bentwisch (9)	HPm2	HPm3	HPm2+1	HPo	HPo	HPm2+2
Berendshagen (15)	HPm2	HPm3+1	HPm3	HPm3	HPo+1	HPm4
Bröbberow (0)	HE	HPo	Hu	Hu	Hu	Hu
Broderstorf I (6)	HPm2	HPm1+2	HPm3+1	HPo	Hu	Hu
Broderstorf II (6)	HPm2	HPm3	HPo+1	HPm1+1	HPo	Hu
Cammin (14)	HPm3	HPm3	HPm3+1	HPo+1	HPm2	HPm3+1
Clausdorf (2)	HPm2+2	HPo+1	HPo+1	Hu	HPo	Hu
Detershagen (3)	HPo	HPm1+1	HPo+1	HPm2	HPo+2	HPo
Dummerstorf (0)	Hu	Hu	HPo	HPo	Hu	Hu
Fienstorf (10)	HPm3	HPm3	HPm2	HPo+1	HPm2	HPo+1
Gerdshagen (4)	HPm1+1	HPm1	HPm2	HPo	Hu	Hu
Gnewitz (5)	HPm1+1	HPm2+1	HPm1	HPm1	HPo	HPo
Göldenitz/Dumm-erst. (5)	HPm2+2	HPm2+2	HPm1	HE	Hu	Hu
Grammow (13)	HPm3+2	HPm1	HPm3+1	HPm2+1	HPm2+1	HPm2*+1
Griebnitz (0)	Hu	HPo	Hu	Hu	Hu	Hu
Groß Bölkow (4)	Hu	HPo	HPm2	HPo	HPm2	HE
Groß Lüsewitz (0)	HPo	HPo	Hu	Hu	Hu	Hu
Groß Potrems I/B 103 (2)	HPo	HPo	HPm2+1	HE	HE	Hu
Heiligenhagen (8)	HPm2+2	HPo+1	HPm3	HPm2	HPo	HPm1+1
Hohen Gubkow (0)	-	-	HPo	Hu	HE	Hu
Hohen Luckow (0)	Hu	Hu	Hu	Hu	HPo	Hu
Hohen Schwarfs (11)	HPm3	HPm2+2	HPm2+1	HPm2	HPo	HPm2+2
Kambs (1)	Hu	Hu	Hu	Hu	Hu	HPm1
Kirch Mulsow (0)	HPo	HE	HPo	HE	Hu	Hu
Klein Schwaß (0)	Hu	Hu	Hu	HPo	Hu	Hu
Klingendorf (4)	HPo	Hu	(HPm1)	(HPo)	(HPm3)	Hu
Kowalz (12)	HPm2	HPm2+1 ^o	HPm3+1	HPm2	HPm1	HPm2
Kritzmow (0)	HE	Hu	Hu	Hu	Hu	Hu
Kröpelin (15)	HPm3	HPm3+1	HPm2	HPm3	HPm2	HPm2
Lieblingshof (13)	HPm2	HPm3*	HPm3+2	HPm1	HPo	HPm4
Liepen (11)	HPm3	HPm3*	HPm1	HPm3	HPo	HPm1+1
Mönchhagen (0)	Hu	Hu	Hu	HPo	HPo	Hu
Moitin (4)	HPm1+1	HPm2	HPo	HPo	HPm1	HPo
Neu Karin (3)	Hu	HPm3	HPo	Hu	Hu	Hu
Neu Rethwisch (0)	Hu	Hu	HPo	Hu	HPo+2	HPo

Neu Thulendorf (0)	HPo	HPo	HPo	Hu	Hu	Hu
Niekrenz I (14)	HPm3+2	HPm2*	HPm2+1	HPm3	HPm1+1	HPm3
Niendorf (11)	HPo+2	HPm1+1	HPm3	HPm2	HPm2+1	HPm3
Nustrow (8)	HPo	HPm2	HPm2	HPm1	HPm2	HPm1
Pankelow I (11)	HPm2+1	HPm3	HPm3	HPm3	Hu	HPo
Pankelow II (10)	HPm2	HPm3	HPm3	HPo	HPm2+2	HPo
Parkentin (0)	HPo+2	Hu	Hu	HPo	Hu	Hu
Petschow (9)	HPo+1	HPm2	HPm2	HPm2+1	HPo	HPm3
Rederank (6)	HPm1+1	HPm3+1	HPm2+1	HPo	HPo	Hu
Reinshagen (8)	HPm2	HPo+1	HPm3*	HPm3	HPo	HPo
Rosenhagen (2)	HPo	HE	HPm1	HPo	HPo	HPm1+1
Rukieten I (3)	Hu	HPm1+1	HPm2*+1	HPo	Hu	Hu
Rukieten II (2)	-	HPm2+1	HPo+1	HPo	HPo	Hu
Satow Hof (12)	HPm1+1	HPm3	HPm2*+1	HPm3	HPo+4	HPm3
Schmadebeck I (3)	HPm3+1	HPo	Hu	Hu	Hu	Hu
Schmadebeck II (6)	HPo	HPo	HPm3	HPm2	HPm1	HPo
Schwaan I (0)	HPo+3	HPo	HE	HPo	HPo	Hu
Schwaan II (20)	HPm3+1	HPm3+1	HPm2	HPm4	HPm4	HPm4
Sildemow (0)	-	-	Hu	Hu	HPo	Hu
Stäbelow (9)	HPm3	HPm3+1	HPm2	HPo	HPo	HPm1
Stubbendorf (0)	Hu	Hu	Hu	Hu	Hu	HPo
Tessin (7)	HPm2	HPm2	HPm3	HPo	HPo	Hu
Thelkow (2)	HPo+2	HPm2	HPo	Hu	Hu	Hu
Thulendorf (5)	HPm1+2	HPm2+2	HPm1+1	HPm1	HPo	Hu
Vogtshagen (4)	HE	HPm2	HPm2	HPo	HPo	Hu
Volkenshagen (15)	HPm3	HPm3	HPm4	HPm4	HPo+2	HPm1
Vorder Bollhagen (2)	HPo	HPo+2	Hu	HPm2+1	Hu	HPo
Wendfeld (15)	HPm2+2	HPm3	HPm2+2	HPm4	HPm3	HPm1
Wischuer (0)	HE	HPo	Hu	Hu	Hu	Hu
Wolfsberg (0)	Hu	Hu	HPo	HPo	Hu	Hu
Zarnewan (9)	HPm2	HPm1+2	HPm2	HPm2+1	HPm2+1	HPo+2
Zeez (9)	Hu	HPm1+1	HPm2	HPm3	HPo+1	HPm3
Ziesendorf (4)	Hu	HPm2+1°	HPo	HPm2	HPo	HPo
HRO						
HRO-Biestow (15)	HPm2+1	HPm2+1	HPm2+2	HPm3+1	HPm3+2	HPm3
HRO-Hinrichsdorf (0)	Hu	Hu	Hu	Hu	HPo	Hu
HRO-Nienhagen (1)	Hu	HPm1+1	HPo	Hu	Hu	Hu
HRO-Zoo I (9)	HPo	(HPm3)	(HPm3)	(HPm2)	(HPo)	(HPo)
HRO-Zoo II (13)	HPm4	(HPm4)	(HPm3)	(HPm2)	(HE)	(HE)

Anmerkung: HP = Horstpaar mit x ausgeflogenen (+ y bekannten toten) Jungstörchen; HPo = Horstpaar ohne Bruterfolg, HE = Einzelstorch, Hu = Horst unbesetzt, * 1 Küken eingehorstet; HPm/HPo (in Klammern): Zufütterungsabhängigkeit.